

Bachelorarbeit

Mit ihrer Bachelorarbeit vertiefen sich die Studierenden in ein Themengebiet und die dort gebräuchlichen wissenschaftlichen Vorgehensweisen. Thematisch können die Bachelorarbeiten an alle Bereiche des Studiengangs anschliessen, namentlich auch an Forschungs- und Entwicklungsprojekte. Mit dem Verfassen einer Bachelorarbeit weisen die Studierenden nach, dass sie – gestützt auf die bezugs- und handlungswissenschaftlichen Wissensgebiete der Logopädie – eine kritische und forschende Haltung gegenüber Fragen, Problemen und Wissensangeboten in ihrem Berufsfeld einnehmen können. Die Studierenden erarbeiten sich ihren Gegenstand in einer Form, die für Dritte ansprechend und gewinnbringend ist. Damit leisten sie einen Beitrag zur Darstellung und Vermittlung von für die Logopädie relevanten Wissensbeständen. Wichtige Hinweise zum Thema Bachelorarbeit finden die Studierenden im entsprechenden Moodle-Kursraum:

<http://web.fhnw.ch/plattformen/mystudiportal/inhalte>

Es gelten die Richtlinien und Manual Bachelor- und Masterarbeiten in den Studiengängen Vorschul- und Primarstufe, Primarstufe, Sekundarstufe I, Sonderpädagogik und Logopädie der PH FHNW. Das Einschreiben erfolgt nach Genehmigung des Projektplans während des nächstmöglichen Belegungsfensters. Die Studierenden

- sind in der Lage, in geeigneten Quellen zu recherchieren
- können thematische Dokumentationen erstellen
- können wissenschaftliche Studien lesen, verstehen und beurteilen
- verfügen über die Fähigkeit, Aussagen und Schlussfolgerungen kritisch zu reflektieren und zu eigenen Erfahrungen und Beobachtungen in Bezug setzen

ECTS

12.0

Art der Veranstaltung

Bachelorarbeit

Empfehlung

Frühzeitige Auseinandersetzung mit der Themenfindung und Nutzung der studienbegleitenden Unterstützungsangebote (Projekttag Forschung und Entwicklung ISP, professurspezifische Kolloquien).

Literatur

Als Grundlagenliteratur wird empfohlen:

- Atteslander, Peter (2010): *Methoden der empirischen Sozialforschung*. Berlin, Erich Schmidt Verlag (13. neu bearb. und erw. Aufl.).
- Kruse, Otto (2007): *Keine Angst vor dem leeren Blatt. Ohne Schreibblockaden durchs Studium*. Frankfurt: Campus Verlag (12. völlig neu bearb. Aufl.).

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16HS.P-B-LP-BPBA11BB.EN/BBa	Weisser Jan	19.09.2016 - 24.12.2016		

Berufspraxis 3 Leistungsnachweis

Praktische Prüfung Diagnostik und Therapie gemäss Vorgaben im Manual
Berufspraktische Studien Logopädie und in der Wegleitung Praktikum 3:

- Durchführung einer Teildiagnostik
- Erstellen eines Diagnostikberichts (einschliesslich Befundprotokolle)
- Selbständige Vorbereitung sowie Durchführung einer Therapie ?
- Reflexion über den Verlauf der Diagnostik und der Therapie in Kolloquien mit den Prüfenden

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Leistungsnachweis

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16HS.P-B-LP-BPPR3ABB.EN/BBa	Richiger Beat	19.09.2016 - 24.12.2016		

Berufspraxis 4 Leistungsnachweis

Praktische Prüfung Diagnostik und Therapie gemäss Vorgaben im Manual
Berufspraktische Studien Logopädie und in der Wegleitung Praktikum 4:

ECTS

0.0

- Durchführung und Dokumentation einer Diagnostik ?
- Selbständige Vorbereitung sowie Durchführung einer Therapie ?
- Reflexion über den Verlauf der Diagnostik und der Therapie in Kolloquien mit den Prüfenden

Art der Veranstaltung

Leistungsnachweis

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16HS.P-B-LP-BPPR4ABB.EN/BBa	Richiger Beat	19.09.2016 - 24.12.2016		

Berufspraxis 5 Leistungsnachweis

Diagnostikbericht gemäss Vorgaben im Manual Berufspraktische Studien
Logopädie und in der Wegleitung Praktikum 5.

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Leistungsnachweis

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16HS.P-B-LP-BPPR5ABB.EN/BBa	Richiger Beat	19.09.2016 - 24.12.2016		

Berufspraxis 6 Leistungsnachweis

Fallstudie gemäss Vorgaben im Manual Berufspraktische Studien Logopädie und
in der Wegleitung Praktikum 6. **ECTS**
0.0

Art der Veranstaltung
Leistungsnachweis

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16HS.P-B-LP-BPPR6ABB.EN/BBa	Richiger Beat	19.09.2016 - 24.12.2016		

Bildungssoziologie inkl. Recht (2)

Bildungs- und medizinsociologische Fragen sind in mehrfacher Hinsicht relevant für die Logopädie; sie weisen zahlreiche Bezugspunkte zu allgemeinen soziologischen Fragen ebenso wie zu Nachbardisziplinen auf. Im 2-semesterigen Seminar werden ausgewählte Fragen behandelt, die zum Verständnis spezifischer Spannungsfelder beitragen, in denen logopädische Praxis situiert ist. Die Studierenden setzen sich anhand von unterschiedlichen soziologischen Texten mit gesellschaftlichen, institutionellen und rechtlichen Bedingungen und Entwicklungen auseinander, die das Berufsfeld charakterisieren. Spezifisch bildungssoziologisch von Bedeutung ist die Frage nach der

Reproduktion von Ungleichheiten

in Sozialisationsprozessen im Allgemeinen und im Bildungssystem im Besonderen. Vertieft eingegangen wird auf Hintergründe und Folgen schulischer Selektion und damit verbundene Prozesse gesellschaftlicher Integration und Desintegration. Speziell thematisiert wird der Zusammenhang von Sprache und sozialer Ungleichheit. Ebenfalls bedeutsam ist die gesellschaftliche Wahrnehmung von und der Umgang mit

Behinderungen

. Was wird in welchem historischen und berufsfeldspezifischen Kontext als Behinderung diagnostiziert und in welchem Rahmen bearbeitet? In den Blick kommen dabei institutionelle Akteure wie Schule, medizinische Diagnose- und Versorgungssysteme, die Funktion des Sozialstaates sowie Stigmatisierungs- und Ausgrenzungsprozesse. Soziologische

Professionalisierungstheorien

beschäftigen sich u.a. mit der Frage nach Handlungslogiken in beruflichen Feldern, in denen Wissenschaft fallspezifisch angewendet wird, also z.B. in Therapie und Pädagogik. Auch die Logopädie ist teilweise in einem Grenzbereich zwischen therapeutischem und pädagogischem Handeln angesiedelt und in interdisziplinäre Zusammenhänge eingebunden. Im Seminar werden auch die Rahmenbedingungen von Professionalisierungsprozessen betrachtet und in Bezug gesetzt zu Aspekten der Geschichte der Logopädie.

Rechtliche Aspekte

von logopädischer Praxis werden im Umfang von einem Viertel der gesamten 2-semesterigen Veranstaltung durch die Juristin Veronika Challand, lic. iur. vermittelt.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Vorlesung

Empfehlung

Für die Teilnahme an der Lehrveranstaltung gelten die Zulassungsbedingungen zum Bachelorstudiengang Logopädie.

Studienleistung

Die Studierenden erhalten Lektüreaufträge und Aufgabenstellungen, anhand derer sie sich mit theoretischen Ansätzen und Begriffen sowie mit exemplarischen Deutungs- und Handlungsfragen in Bezug auf ihr künftiges Berufsfeld auseinandersetzen.

Literatur

Leemann, Regula Julia. 2015. Mechanismen der Herstellung und Reproduktion von Ungleichheiten im Bildungsverlauf. In: Leemann, Regula Julia et al. (Hrsg.), Schule und Bildung aus soziologischer Perspektive. Bern: S. 146–191. Maihack, Volker. 2001. Sprachheilpädagogik und Sprachtherapie. Dortmund. Oevermann, Ulrich. 1970. Schichtungsspezifische Formen des Sprachverhaltens und ihr Einfluss auf die kognitiven Prozesse. In: Bernstein, Basil et al.: Lernen und soziale Struktur. Schwarze Reihe Nr. 9: Amsterdam, S. 138–197. Weisser, Jan. 2009. Behinderung. In: Moser, Vera (Hrsg.) Enzyklopädie Erziehungswissenschaft Online. Weinheim, S. 1–26.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16HS.P-B-LP-EWBR11BB.EN/BBa	Rychner Marianne	19.09.2016 - 24.12.2016	Mo	16:15 - 18:00

Einführung Logopädie

Logopädie als komplexes Handlungsfeld in der Welt der Sprache und Kommunikation konzeptioniert sich über verschiedene Wissenschaftsdisziplinen (Erziehungswissenschaften, Soziologie, Psychologie, Medizin, Recht, Sprachwissenschaft) und umfasst die gesamte Lebensspanne vom Säugling bis ins hohe Alter. Aus dem Blickwinkel der kommunikativ gesellschaftlichen Partizipation setzt sie sich die reflexive Professionalität zum Ziel. Die Lehrveranstaltung gibt einen Überblick über Fähigkeiten und Beeinträchtigungen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen sowie über Freiräume und Barrieren ihres Umfelds im Bereich Kommunikation, Sprache, Sprechen, Stimme und Schlucken. Die Studierenden erwerben grundlegendes Wissen für das fachspezifische Studium und die berufspraktischen Studien. Weiterhin entwickeln sie eine konkrete Vorstellung logopädischer Arbeitsfelder: Präventionsarbeit, Diagnostik, Förderung, Therapie und Beratung sowie deren theoretischer Basis. Darüber hinaus wird das Fundament logopädischen Handelns in zwei Teilen erarbeitet: die logopädische Statusdiagnostik/Selektionsdiagnostik und die immanente lernprozessorientierte Differentialdiagnostik. Letztes schliesst die Therapiezielfindung, die Bestandteile einer Förder- und Therapieplanung in verschiedenen Settings (Förderung, Therapie, Unterricht), die Fähigkeit zur Beratung von Bezugspersonen und interdisziplinären Fachpersonen ein. Die Studierenden

- können exemplarisch das Vorgehen in einem Zirkel von Diagnostik-Intervention-Evaluation mit fachlichem Wissen füllen.
- lernen die Aufgaben der Prognoseerstellung, der Einleitung des Prozederes, der Dokumentation von sprach- und kommunikationsspezifischer Förderung und Therapie kennen.
- sind in der Lage die logopädischen Handlungsfelder auf der Basis der Komponenten der Internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit, ICF zu erfassen und zu interpretieren.
- verstehen wie sie diese Inhalte und Fähigkeiten dem sozialen Umfeld und den Fachkolleginnen und -kollegen verständlich erläutern können.

ECTS

2.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

Die Studierenden nehmen an Aktivitäten auf moodle teil und bereiten die zur Verfügung gestellten Texte auf die jeweilige Lehr-Lerneinheit hin vor. Sie bereiten mit ihrem erworbenen Wissen gemeinsam den Tag der Logopädie 2016 vor.

Literatur

Beushausen, Ulla (2009):

Therapeutische Entscheidungsfindung in der Sprachtherapie. Grundlagen und 14 Fallbeispiele. München: Elsevier. Böhme, Gerhard (2004) (Hrsg.):

Sprach-, Sprech-, Stimm- und Schluckstörungen.

Band 1. Klinik. München: Urban und Fischer. Grohfeldt, Manfred (2014) (Hrsg.):

Grundwissen der Spracheilpädagogik und Sprachtherapie.

Stuttgart: Kohlhammer. Welling, Alfons (2006):

Einführung in die Sprachbehindertenpädagogik.

München: Reinhardt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel 0-16HS.P-B-LP-FDPL11BB.EN/BBa	Blebschmidt Anja	19.09.2016 - 24.12.2016	Mi	14:15 - 16:00

Grundlagen der Sozialforschung

Forschungskompetenzen unterstützen die Entwicklung einer reflexiven Haltung als bedeutendes Element der Professionalisierung pädagogischen Handelns. Die Modulgruppe „Forschung und Entwicklung“ vermittelt grundlegende Kenntnisse und Anwendungswissen in den Bereichen Wissenschaftstheorie, Forschungsdesign und Forschungsmethoden. Vor dem Hintergrund laufender Forschungsprojekte der Dozierenden zu sonder- und inklusionspädagogischen Themenfeldern eröffnet das Seminar konkrete Einblicke in Theorien, Forschungsprozesse und Methoden der Sozialforschung. Zunächst erhalten die Studierenden eine Einführung in wissenschaftliches Arbeiten und in die verschiedenen Etappen eines Forschungsprozesses. Das Seminar bietet dann entlang konkreter Forschungsarbeiten Einblicke in grundlegende Methoden der Erhebung, der Aufbereitung und Auswertung von Datenmaterial. Hierzu zählen auf Seiten der quantitativen Verfahren z. B. die Fragebogenerhebung und die deskriptive Statistik sowie auf Seiten qualitativer Methoden das Gruppendiskussionsverfahren, die Transkription und die Dokumentarische Methode der Interpretation. Forschungspraktische Übungen zu den thematisierten Methoden bilden einen zentralen Bestandteil des Seminars einschliesslich der Studienleistung. Im Zusammenhang mit diesem Modulanlass werden optional die Voraussetzungen für das wissenschaftliche und berufliche Schreiben mit dem Online-Tool „Toss“ abgeklärt. Darauf aufbauend wird bei Bedarf die Veranstaltung „Schreiben in Studium und Beruf“ empfohlen. Zu den spezifischen Kompetenzziele zählen:

ECTS

2.0

Art der Veranstaltung

Proseminar

- Techniken wissenschaftlichen Arbeitens nachvollziehen und anwenden zu können
- wissenschaftliche Publikationen auswerten, beurteilen sowie Aussagen und Schlussfolgerungen kritisch reflektieren zu können
- Forschungsdesigns und -berichte verstehen und differenziert beurteilen zu können
- eigene Praxiserfahrungen und -beobachtungen vor dem Hintergrund von Forschungsergebnissen reflektieren zu können
- ausgewählte Forschungsmethoden der qualitativen und quantitativen Sozialforschung praktisch durchführen zu können
- Grundzüge eines Forschungsvorhabens konzipieren zu können.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16HS.P-B-LP-EWFE11BB.EN/BBa	Tovote Katrin	19.09.2016 - 24.12.2016	Fr	10:15 - 12:00

Entwicklungspsychologie und Pädagogik 1

In der Lehrveranstaltung werden entwicklungs- und lernpsychologische Theorien und Konzepte unter Berücksichtigung aktueller Forschungsergebnisse vermittelt und mit logopädisch-therapeutischen Kontexten in Verbindung gebracht. Zur förderorientierten Auseinandersetzung werden pädagogische Fragestellungen exemplarisch thematisiert und unter Berücksichtigung heterogener Situationen für die praktische Arbeit konkretisiert. Im Fokus der Lehrveranstaltung stehen dabei Themenbereiche wie die Entwicklung von kognitiven Prozessen, der Aufbau von sicheren Bindungen, die Wichtigkeit der erfolgreichen Emotionsregulation, die Phasen von Sozialisationsprozessen sowie der Aufbau von moralisch-ethischem Handeln. Die Studierenden

- können anhand der eingeführten Theorien und des dargestellten Forschungsstandes Entwicklungs- und Lernprozesse selbstständig verstehen und analysieren.
- wissen wie die vermittelten Theorien historisch zu verorten sind und können den Einfluss der jeweiligen gesellschaftlichen Werte und geschichtlichen Zusammenhänge herausarbeiten.
- können pädagogisch-therapeutische Implikationen des lern- und entwicklungspsychologischen Wissens in den Kontext unterschiedlicher psychologischer Fachrichtungen stellen.
- reflektieren ihr eigenes psychologisches und pädagogisches Denken und Handeln im beruflichen Kontext.
- erwerben die Kompetenz verschiedene Situationen anhand entwicklungspsychologischer und pädagogischer Erkenntnisse zu analysieren und daraus folgend konkrete Handlungsschritte zu beschreiben und diese zu begründen.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Literatur

- Lohaus, Arnold; Vierhaus, Marc und Maass, Asja (2010). *Entwicklungspsychologie des Kindes und Jugendalters*. Berlin und Heidelberg: Springer.

Weitere Literaturhinweise werden in der Lehrveranstaltung abgegeben.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16HS.P-B-LP-EWEL11BB.EN/BBa	Hersberger Johanna	19.09.2016 - 24.12.2016	Mo	10:15 - 12:00

FHNW Bigband

Die FHNW-Bigband erarbeitet typische Bigband-Arrangements von Klassikern aus Funk, Soul, Blues, Jazz und Eigenkompositionen. Die Mitglieder kommen aus verschiedenen Studienrichtungen der Fachhochschule. Nebst dem Ensemblespiel wird das Solieren über Akkordfolgen in verschiedenen Stilen und Rhythmen vermittelt. Die FH-Bigband tritt pro Semester mehrmals öffentlich auf und gibt auch Doppelkonzerte mit anderen Ensembles (Bigband Summit / Battle of the Bands etc.).

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Freiwillige Veranstaltung Kultur

Empfehlung

- Blasinstrumente: Notenlesen, ensembletauglicher Ton
- Rhythm Section: Spiel nach Noten oder Akkordsymbolen
- Gesang: Sichere Intonation

Studienleistung

Erarbeitung des Bigband Repertoires zu Hause und in den Proben und Absolvieren von Auftritten.

Literatur

Die Noten werden zur Verfügung gestellt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16HS.P-X-X-BIGBAND:4v8.EN/AGa	Athanas Stephan	19.09.2016 - 13.01.2017	Mi	18:00 - 20:00

Früherfassung von Sprachentwicklungsstörungen

Die Prävention von Sprachentwicklung im Frühbereich hat in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen. Sprachliche frühe Bildung im vorschulischen Bereich wird als ein wesentliches gesellschaftliches Angebot zur Vorbereitung auf die Bildungssprache anerkannt. Über die Familien hinaus beschäftigen sich verschiedene Berufsgruppen mit diesem Entwicklungsbereich, auch in der Logopädie hat sie sich als wichtiges Arbeitsfeld etabliert. Zudem werden Kinder, die mit 24 Monaten noch nicht ca. 50 Wörter produzieren können, als Late Talker beschrieben und weisen ein erhöhtes Risiko einer späteren Sprachentwicklungsstörung auf. Aufgabe von Logopädinnen und Logopäden ist es, mögliche Risiken frühzeitig zu erkennen und Kinder und ihre Eltern gezielt bei der Entwicklung der Sprache zu unterstützen, anzuleiten und zu beraten. Die Studierenden

- lernen Möglichkeiten zur Früherkennung von Sprachentwicklungsstörungen kennen.
- sind in der Lage, diagnostische Verfahren, z.B. Screenings, Sprachentwicklungstests und Fragebögen, im Frühbereich gezielt einzusetzen, auszuwerten und zu interpretieren.
- können Methoden zur frühen Sprachförderung und Sprachtherapie auswählen anwenden und wissen um deren und Wirksamkeit.
- lernen (Schweizer) Sprachförderprogramme und Forschungsprojekte kennen.
- setzen sich mit bestehenden Sprachförderprogrammen und Materialien kritisch auseinander.
- können Eltern und Angehörige zur Förderung der sprachlichen Fähigkeiten ihres Kindes beraten und anleiten.
- kennen Elterntrainings zur frühen Sprachförderung.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

Die Studierenden nehmen aktiv an den Präsenzveranstaltungen teil und lesen die ins Moodle gestellte Fachliteratur. Sie beteiligen sich an Diskussionen und Gruppenarbeiten.

Literatur

Sachse, Steffi; Suchodoletz, von, Waldemar (2009): *Prognose und Möglichkeiten der Vorhersage der Sprachentwicklung bei Late Talkers*. Kinderärztliche Praxis 80 (5), 318– 328. Cable, Amory Law; Domsch, Celeste (2011): *Systematic review of the literature on the treatment of children with late language emerge*. International Journal of Language and Communication Disorders 46 (2), 138-154. Möller, Delia; Spreen-Rauscher, Monika (2010): *Frühe Sprachintervention mit Eltern: Schritte in den Dialog*. Stuttgart: Thieme.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16HS.P-B-LP-FDKO11BB.EN/BBa	Andrey Stéphanie, Schräpler Ute, Muchenberger Andrea	19.09.2016 - 24.12.2016	Mo	08:15 - 10:00

Allgemeine Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde (HNO) sowie Audiologie 1

In der Vorlesung 1 wird das anatomische und physiologische Wissen vermittelt, das grundlegend für das Studium und die Berufspraxis der Logopädie ist. Die Studierenden lernen die an Atmung, Phonation und Artikulation, aber auch am Schlucken beteiligten Strukturen und Funktionen kennen und die unter ihnen bestehenden Zusammenhänge verstehen. Mögliche organische und funktionelle Beeinträchtigungen werden erläutert, diagnostische Verfahren und Therapiekonzepte vorgestellt. Damit wird das medizinische Basiswissen für die logopädischen Felder der Atem-, Stimm-, Sprech- und Schlucktherapie vermittelt. Die Studierenden

- kennen Strukturen und Funktionen der Atmungs- und Sprechorgane.
- verstehen organische und funktionelle Beeinträchtigungen.
- sind vertraut mit diagnostischen und therapeutischen Verfahren.

ECTS

2.0

Art der Veranstaltung

Vorlesung

Literatur

- Kompis, Martin (2009): *Audiologie*. Verlag Hans Huber.
- Schindelmeiser, Jochen (2005): *Anatomie für Sprachtherapeuten*. München: Elsevier.
- Behrbohm, Hans; Kaschke, Oliver und Nawka, Tadeus (2009): *Kurzlehrbuch Hals-Nase-Ohren-Heilkunde*. Georg Thieme Verlag.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16HS.P-B-LP-EWAU11BB.EN/BBa	Oppermann Peter	19.09.2016 - 24.12.2016	Do	08:15 - 10:00

Integration und Partizipation I

Inklusion und Partizipation sind feste Bestandteile des 2006 von der UN verabschiedeten Übereinkommens über die Rechte von Menschen mit Behinderung (UN-BRK, 2006). Die rechtliche Proklamation des Themas mit der Massgabe eines „inclusive education system at all levels“ (Art. 24) fordert ein Bewusstsein über gesellschaftliche Exklusions-, Diskriminierungs- und Separationsmechanismen und zugleich eine Reformation gesellschaftlicher Bildungseinrichtungen und Strukturen, um das Recht auf gesellschaftliche Teilhabe sowie das Recht auf eine inklusive, hochwertige Bildung für alle (UNESCO 2009) einzulösen. In diesem Seminar wird es darum gehen, sich tiefgründig mit dem Inklusions-Konzept auseinander zu setzen und anhand des Index for Inclusion weiterführende Fragen und Lösungsansätze in Richtung Umsetzung inklusiver Strukturen, inklusiver Kulturen und inklusiver Praktiken entwickelt, um Partizipationsmöglichkeiten im unterrichtlichen, schulischen und gesellschaftlichen Kontext auszuloten. Hierzu gehören theoretische Auseinandersetzungen mit „Behinderung“ sowie moralphilosophische Auseinandersetzungen mit individuellen und kollektiven Verhaltensnormen, gesellschaftlich-strukturellen Gegebenheiten und politischen Massnahmen. Die Reichweite von Inklusion wird hier mit ihren normativen und strukturellen Herausforderungen im gesamtgesellschaftlichen Kontext thematisiert, reflektiert und konkrete Handlungsoptionen erörtert, die die prozesshafte Umsetzung der sozialen Teilhabe aller von Behinderung im weiten Sinne Betroffenen ermöglicht.

Die Studierenden

- kennen den erziehungswissenschaftlichen und bildungspolitischen Diskurs um Inklusion
- können die Sonderpädagogik als erziehungswissenschaftliche Teildisziplin im Diskurs um inklusive Bildung verorten und problematisieren
- können Spannungsfelder von Inklusion und Exklusion auf unterschiedlichen Ebenen des Schulsystems identifizieren

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Vorlesung

Studienleistung

- Aktive Teilnahme an Diskussionen im Rahmen der Lehrveranstaltung
- Vorbereitung der Seminarlektüre
- Übernahme von Einzel- und Gruppenarbeiten gemäss Angaben der Dozentin

Literatur

- Booth, Tony und Ainscow Mel (2011): *Index for Inclusion – Developing Learning and Participation in Schools*. Bristol: CSIE.
- Kastl, Jörg Michael (2010): *Einführung in die Soziologie der Behinderung*. Wiesbaden: VS Verlag.
- Nietzsche, Friedrich (1887) (1988): *Zur Genealogie der Moral*. Stuttgart: Reclam Verlag.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16HS.P-B-LP-EWIP11BB.EN/BBa	Sahrai Fereschta	19.09.2016 - 24.12.2016	Mi	16:15 - 18:00

Interpersonelle Wahrnehmung und Sprache

Die Logopädin, der Logopäde beobachtet, interpretiert und diagnostiziert sprachliche und kommunikative Aktivität und übt umgekehrt Wirkung aus, indem sie, er als Fachperson für Sprache und Kommunikation im Berichtswesen, in der Beratung und in der Intervention tätig ist. Im Seminar lernen die Studierenden Beobachtung, Beschreibung und Interpretation zu trennen und sich möglicher Beobachtungsfehler bewusst zu werden. Für die Beobachtung von Kindern wird ein entwicklungsorientierter Blick auf Sprache, Kommunikationsverhalten und Lernen erarbeitet. Unter dem Aspekt der Wahrnehmung erwerben die Studierenden Kenntnisse zur inter- und intrapersonellen Wahrnehmung, zur auditiven Wahrnehmung und zu Wahrnehmungsstörungen. Die Studierenden haben ein grundlegendes Wissen über die Methode der Beobachtung und können diese im späteren logopädischen Berufsalltag für diagnostische Zwecke anwenden. Ihre Interpretationen stützen sie auf die gemachten Beobachtungen und können dies mündlich und schriftlich verbalisieren. Sie verstehen Zusammenhänge zwischen auditiver Wahrnehmung und Sprache und können diese wiedergeben. Die Studierenden kennen Wahrnehmungsstörungen und können deren Einfluss auf Sprache und Kommunikation einschätzen.

ECTS

2.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Die Veranstaltung findet in der Studienwoche Anfang 2017 zu folgenden Terminen statt: 13.02.2017, 14.02.2017, 16.02.2017, 17.02.2017, jeweils von 09.15 bis 15.45 Uhr

Studienleistung

Zur Vorbereitung auf das Seminar bearbeiten die Studierenden die Texte auf moodle. Die Studierenden nehmen an praktischen Übungen zum Thema Beobachtung teil.

Literatur

Günther, Herbert (2008):
Sprache hören - Sprache verstehen. Sprachentwicklung und auditive Wahrnehmung.
Weinheim/Basel: Beltz. Köck, Peter (2009):
Praxis der Beobachtung und Beratung. Eine Handreichung für den Erziehungs- und Unterrichtsalltag.
Donauwörth: Auer. Lauer, Norina (2006):
Zentral-auditive Verarbeitungsstörungen im Kindesalter. Grundlagen - Klinik - Diagnostik – Therapie.
Stuttgart: Thieme.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16HS.P-B-LP-FDWS11BB.EN/BBa	Bucheli Sandra	13.02.2017 - 17.02.2017		09:15 - 15:45

Klinische Psychologie 1

Im Seminar stehen die Paradigmen der Klinischen Psychologie und der Gesundheitspsychologie im Fokus. Konzepte und Techniken wie Klassifikation und Diagnostik, klinische Erhebungsverfahren sowie psychologische Interventionen werden erläutert und unterschieden. Die Studierenden lernen diese Grundkenntnisse im Zusammenhang mit den unterschiedlichen Anforderungen in der Logopädie und der Kooperation mit verschiedenen Berufsgruppen sinnvoll aufzuarbeiten und für ihre Professionalisierung einzusetzen. Im ersten Semester wird das Schwergewicht im Bereich der Gesundheitspsychologie inklusive Entstehung und Bewältigung von Stressoren, psychischer Störungen im Erwachsenenalter sowie der biographischen Konzepte liegen. Es werden Entwicklungsrisiken und Entwicklungsabweichungen sowie die daraus resultierenden Beeinträchtigungsbereiche und Störungsbilder besprochen, die einen engen Zusammenhang zur praxisbezogenen Berufswelt der Logopädie nehmen. Grundlage hierfür ist die Einführung in Modelle, wie Gesundheitserwartungen, Wirksamkeitsüberzeugungen und Ressourcenförderung. Aufbauend darauf werden für die logopädische Arbeit berufsrelevante Krankheitsbilder internalisierender und externalisierender Störungsbilder wie verschiedenen Formen von Depression, Angststörungen, sowie psychische Störungen und Beeinträchtigungen im Alter dargestellt. Die Studierenden

- erwerben berufspraktisches Grundlagewissen aus den Bereichen der Klinischen Psychologie und der Gesundheitspsychologie und können dieses Wissen sinnvoll für ihre Profession aufarbeiten.
- verstehen es psychologische Konzepte selbstständig zu analysieren, Störungsbilder einzuordnen und deren Ausmass zu beurteilen.
- können berufsrelevantes Wissen der klinischen Psychologie und der Gesundheitspsychologie in einen gesellschaftlichen Kontext stellen und den Ansprüchen der Heterogenität anpassen.
- verstehen es komplexe Zusammenhänge mit einfach Worten an Laien erklären.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

Zu den geforderten Studienleistungen gehört, neben der aktiven Teilnahme an der Lehrveranstaltung und deren Vor- und Nachbereitung, eine schriftliche Prüfung von 1 Stunde am Ende Herbstsemesters.

Literatur

- Bengel, Jürgen und Jerusalem Matthias (2009): *Handbuch der Gesundheitspsychologie und Medizinischen Psychologie*. Göttingen: Hogrefe.
- Caspar, Franz und Regli, Daniel (2012): *Klinische Psychologie*. Heidelberg: Springer VS für Sozialwissenschaften.
- Hautzinger, Martin und Thies, Elisabeth (2009): *Klinische Psychologie: Psychische Störungen*. Weinheim und Basel: Beltz Verlag

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel 0-16HS.P-B-LP-EWKP11BB.EN/BBa	Hersberger Johanna	19.09.2016 - 24.12.2016	Mo	14:15 - 16:00

Linguistik 1

Die Linguistik ist eine der wesentlichen modellgebenden Disziplinen zu Sprache und Kommunikation. Sie teilt sich in unterschiedliche Arbeitsgebiete auf. Die Phonetik beschäftigt sich mit der Artikulation sowie den charakteristischen Merkmalen eines Lautes (Fischer, 2009), z.B. an welcher Artikulationsstelle ein Laut gebildet wird und ob dazu Lippen, Zähne und/oder Zunge eingesetzt werden. Die Phonologie hingegen untersucht die Laute innerhalb des Sprachsystems. So unterscheidet sich beispielsweise zwar das sogenannte Zungenspitzen-r artikulatorisch vom sogenannten Zäpfchen-r, daraus ergibt sich im Wortkontext für die deutsche Sprache allerdings kein Bedeutungsunterschied. Unabhängig von der Realisation des „r“ bleibt die Wortbedeutung erhalten, z.B. in den Wörtern „Reh“ oder „rot“ etc. Die Morphologie wird auch als Wortgrammatik bezeichnet und richtet ihren Fokus auf Numerus, Genus und Kasus eines Wortes und damit auf die grammatischen Eigenschaften eines Wortes. Im Gegensatz dazu beschäftigt sich die Syntax mit der Grammatik eines ganzen Satzes. Sie beschäftigt sich u.a. mit Fragen, oder was einen Satz ausmacht und welche Regeln dazu in einer bestimmten Sprache notwendig sind. Das Seminar ermöglicht den Studierenden professionsspezifisches Fachwissen in einem der Grundlagenfächer der Logopädie, der Linguistik, zu erwerben. Die Studierenden machen Sprache zum Gegenstand ihrer theoretischen Betrachtung und eignen sich die dafür notwendige Fachsprache an. Die erworbenen Kenntnisse sind zusammen mit anderem Fachwissen notwendig, damit die Studierenden in verschiedenen Berufsfeldern der Logopädie, u.a. in einer Klinik, einer Regelschule, an einem Logopädischen Dienst oder aber in der Frühförderung, als kompetente Fachkräfte auftreten können. Die Studierenden

- kennen verschiedene Teilgebiete der Linguistik und deren Bedeutung für die logopädische Arbeit in der Praxis.
- können Sprachbeschreibungen auf formaler Ebene mit den Instrumenten der Phonetik, Phonologie, Morphologie und Syntax vornehmen und die dadurch gewonnen Erkenntnisse für die logopädische Diagnostik und Therapie einsetzen.
- sind nach Absolvieren der Lehrveranstaltung Linguistik 1 u.a. in der Lage phonetische Transkripte zu verfassen sowie Wortbestimmungen und Satzanalysen vorzunehmen.
- erkennen die Grenzen und die Künstlichkeit der oben genannten Einteilungen und reflektieren diese immer wieder kritisch.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

Die Studierenden erhalten zu verschiedenen Schwerpunkten der Lehrveranstaltung Übungen, die sie eigenverantwortlich durchführen.

Literatur

Fischer, Ruth (2009):
Linguistik für Sprachtherapeuten.
Köln: ProLog. Grassegger, Hans (2010):
Phonetik – Phonologie
(4. Aufl.). Idstein: Schulz-Kirchner. Paul R. (2004):
Studienbuch Linguistik
. 5. erweiterte Auflage. Tübingen: Niemeyer. Meibauer, Jörg et al.
(2007):
Einführung in die germanistische Linguistik.
Stuttgart: Metzler.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16HS.P-B-LP-EWLI11BB.EN/BBa	Widmer Beierlein Sandra, Kuntner Katrin Petra	19.09.2016 - 24.12.2016	Do	14:15 - 18:00

Mentorat 1a

Die Professionalisierung der Studierenden im Bachelorstudiengang Logopädie wird durch die Lehrveranstaltungen strukturiert und unterstützt. Ein nachhaltiges Lernen und eine fundierte Professionalisierung basieren aber auf dem Commitment der Studierenden zum erforderlichen Kompetenzerwerb und zur kontinuierlichen beruflichen Entwicklung, denn letztlich können nur die Studierenden selbst ihren eigenen Entwicklungsprozess autonom und selbstverantwortlich steuern und realisieren. Die Studierenden im Studiengang Logopädie erhalten in ihrem Professionalisierungsprozess über die ganze Studiendauer hinweg eine individuelle Beratung und Unterstützung im Mentorat. Die Mentorin arbeitet mit den Studierenden in Gruppensitzungen und in Einzelgesprächen. Dabei liegt der Fokus auf der Kompetenzentwicklung der Studierenden während ihres Studiums, indem sie von der Mentorin zur Auseinandersetzung mit zentralen Fragen herausgefordert werden: Wie gehe ich als Studentin, als Student mit An- und Herausforderungen in meinem Professionalisierungsprozess um? Welches sind meine persönlichen Lernfelder und Lernziele? Welchen Strategien zur Kompetenzentwicklung wende ich mit welchem Erfolg an? Woran erkenne ich meine Entwicklungsschritte? Wie überwinde ich Schwierigkeiten? Wie gelingt mir die Verknüpfung von Theorie und Praxis? Die Studierenden dokumentieren ihren persönlichen Professionalisierungsprozess im persönlichen Portfolio, das in den Mentoratgesprächen als Gesprächsgrundlage genutzt wird. Sie erhalten von der Mentorin Rückmeldungen zur Portfolioarbeit und Hinweise für die weitere Arbeit.

ECTS

1.0

Art der Veranstaltung

Kleingruppe

Empfehlung

Das Mentorat 1a und 1b wird über das Herbst- und Frühjahrssemester eines ganzen Studienjahres hinweg bei der gleichen Dozentin, beim gleichen Dozenten gebucht.

Studienleistung

- Gruppensitzungen
- Einzelgespräche
- Portfolioarbeit

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel 0-16HS.P-B-LP-BPMN11BB.EN/BBa	Menz-Diethelm Christine	19.09.2016 - 24.12.2016	Mo	08:15 - 10:00

Mentorat 1a

Die Professionalisierung der Studierenden im Bachelorstudiengang Logopädie wird durch die Lehrveranstaltungen strukturiert und unterstützt. Ein nachhaltiges Lernen und eine fundierte Professionalisierung basieren aber auf dem Commitment der Studierenden zum erforderlichen Kompetenzerwerb und zur kontinuierlichen beruflichen Entwicklung, denn letztlich können nur die Studierenden selbst ihren eigenen Entwicklungsprozess autonom und selbstverantwortlich steuern und realisieren. Die Studierenden im Studiengang Logopädie erhalten in ihrem Professionalisierungsprozess über die ganze Studiendauer hinweg eine individuelle Beratung und Unterstützung im Mentorat. Die Mentorin arbeitet mit den Studierenden in Gruppensitzungen und in Einzelgesprächen. Dabei liegt der Fokus auf der Kompetenzentwicklung der Studierenden während ihres Studiums, indem sie von der Mentorin zur Auseinandersetzung mit zentralen Fragen herausgefordert werden: Wie gehe ich als Studentin, als Student mit An- und Herausforderungen in meinem Professionalisierungsprozess um? Welches sind meine persönlichen Lernfelder und Lernziele? Welchen Strategien zur Kompetenzentwicklung wende ich mit welchem Erfolg an? Woran erkenne ich meine Entwicklungsschritte? Wie überwinde ich Schwierigkeiten? Wie gelingt mir die Verknüpfung von Theorie und Praxis? Die Studierenden dokumentieren ihren persönlichen Professionalisierungsprozess im persönlichen Portfolio, das in den Mentoratgesprächen als Gesprächsgrundlage genutzt wird. Sie erhalten von der Mentorin Rückmeldungen zur Portfolioarbeit und Hinweise für die weitere Arbeit.

ECTS

1.0

Art der Veranstaltung

Kleingruppe

Empfehlung

Das Mentorat 1a und 1b wird über das Herbst- und Frühjahrssemester eines ganzen Studienjahres hinweg bei der gleichen Dozentin, beim gleichen Dozenten gebucht.

Studienleistung

- Gruppensitzungen
- Einzelgespräche
- Portfolioarbeit

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel 0-16HS.P-B-LP-BPMN11BB.EN/BBb	Trösch Regula	19.09.2016 - 24.12.2016	Mo	08:15 - 10:00

Mentorat 3a

Die Professionalisierung der Studierenden im Bachelorstudiengang Logopädie wird durch die Lehrveranstaltungen strukturiert und unterstützt. Ein nachhaltiges Lernen und eine fundierte Professionalisierung basieren aber auf dem Commitment der Studierenden zum erforderlichen Kompetenzerwerb und zur kontinuierlichen beruflichen Entwicklung, denn letztlich können nur die Studierenden selbst ihren eigenen Entwicklungsprozess autonom und selbstverantwortlich steuern und realisieren. Die Studierenden im Studiengang Logopädie erhalten in ihrem Professionalisierungsprozess über die ganze Studiendauer hinweg eine individuelle Beratung und Unterstützung im Mentorat. Die Mentorin arbeitet mit den Studierenden in Gruppensitzungen und in Einzelgesprächen. Dabei liegt der Fokus auf der Kompetenzentwicklung der Studierenden während ihres Studiums, indem sie von der Mentorin zur Auseinandersetzung mit zentralen Fragen herausgefordert werden: Wie gehe ich als Studentin, als Student mit An- und Herausforderungen in meinem Professionalisierungsprozess um? Welches sind meine persönlichen Lernfelder und Lernziele? Welchen Strategien zur Kompetenzentwicklung wende ich mit welchem Erfolg an? Woran erkenne ich meine Entwicklungsschritte? Wie überwinde ich Schwierigkeiten? Wie gelingt mir die Verknüpfung von Theorie und Praxis? Die Studierenden dokumentieren ihren persönlichen Professionalisierungsprozess im persönlichen Portfolio, das in den Mentoratgesprächen als Gesprächsgrundlage genutzt wird. Sie erhalten von der Mentorin Rückmeldungen zur Portfolioarbeit und Hinweise für die weitere Arbeit.

ECTS

1.0

Art der Veranstaltung

Kleingruppe

Empfehlung

Das Mentorat 3a und 3b wird über das Herbst- und Frühjahrssemester eines ganzen Studienjahres hinweg bei der gleichen Dozentin, beim gleichen Dozenten gebucht.

Studienleistung

- Gruppensitzungen
- Einzelgespräche
- Portfolioarbeit

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16HS.P-B-LP-BPMN31BB.EN/BBa	Menz-Diethelm Christine	19.09.2016 - 24.12.2016	Mo	10:15 - 12:00

Mentorat 3a

Die Professionalisierung der Studierenden im Bachelorstudiengang Logopädie wird durch die Lehrveranstaltungen strukturiert und unterstützt. Ein nachhaltiges Lernen und eine fundierte Professionalisierung basieren aber auf dem Commitment der Studierenden zum erforderlichen Kompetenzerwerb und zur kontinuierlichen beruflichen Entwicklung, denn letztlich können nur die Studierenden selbst ihren eigenen Entwicklungsprozess autonom und selbstverantwortlich steuern und realisieren. Die Studierenden im Studiengang Logopädie erhalten in ihrem Professionalisierungsprozess über die ganze Studiendauer hinweg eine individuelle Beratung und Unterstützung im Mentorat. Die Mentorin arbeitet mit den Studierenden in Gruppensitzungen und in Einzelgesprächen. Dabei liegt der Fokus auf der Kompetenzentwicklung der Studierenden während ihres Studiums, indem sie von der Mentorin zur Auseinandersetzung mit zentralen Fragen herausgefordert werden: Wie gehe ich als Studentin, als Student mit An- und Herausforderungen in meinem Professionalisierungsprozess um? Welches sind meine persönlichen Lernfelder und Lernziele? Welchen Strategien zur Kompetenzentwicklung wende ich mit welchem Erfolg an? Woran erkenne ich meine Entwicklungsschritte? Wie überwinde ich Schwierigkeiten? Wie gelingt mir die Verknüpfung von Theorie und Praxis? Die Studierenden dokumentieren ihren persönlichen Professionalisierungsprozess im persönlichen Portfolio, das in den Mentoratgesprächen als Gesprächsgrundlage genutzt wird. Sie erhalten von der Mentorin Rückmeldungen zur Portfolioarbeit und Hinweise für die weitere Arbeit.

ECTS

1.0

Art der Veranstaltung

Kleingruppe

Empfehlung

Das Mentorat 3a und 3b wird über das Herbst- und Frühjahrssemester eines ganzen Studienjahres hinweg bei der gleichen Dozentin, beim gleichen Dozenten gebucht.

Studienleistung

- Gruppensitzungen
- Einzelgespräche
- Portfolioarbeit

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel 0-16HS.P-B-LP-BPMN31BB.EN/BBb	Trösch Regula	19.09.2016 - 24.12.2016	Mo	10:15 - 12:00

Neuropsychologie 1

Patienten mit neurogenen Sprachstörungen haben auch weitere neuropsychologische Defizite, die eine logopädische Diagnostik und Therapie beeinflussen, z.B. visuelle Wahrnehmungsstörungen die das Lesen und/oder das Erkennen von Objekten erschweren, Störungen der Aufmerksamkeitsfunktionen und des Arbeitsgedächtnisses. Auch erfordern Wortabrufstörungen bei degenerativen Erkrankungen (z.B. bei semantischer Demenz) andere Therapieansätze als nach einem Schlaganfall. Der Logopäde, die Logopädin macht sich selbst ein möglich gutes Bild über vorhandene Begleitsymptome. In der Lehrveranstaltung erwerben die Studierenden Grundwissen über die neuropsychologische Denkweise. Die Studierenden lernen die wichtigsten mentalen Funktionsbereiche und die hauptsächlichen neuropsychischen Veränderungen bzw. Störungen nach Hirnerkrankung oder Hirnverletzung kennen. Konkret wird aufgezeigt, wie sich diese mentalen Störungen klinisch manifestieren und wie sich diese kognitiven und psychosozialen Einschränkungen auf das Alltagsverhalten auswirken. Beispiele aus dem klinischen Alltag dienen der Veranschaulichung. Die Studierenden werden zudem mit der Verknüpfung neuropsychologischer, logopädischer Sichtweisen mit der von der WHO entwickelten Internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF) vertraut gemacht. Sie lernen mit diesem Klassifikationskonzept eine biopsychosoziale Beurteilungsweise kennen. Dadurch lässt sich der Mensch mit einer Sprachbeeinträchtigung nicht nur störungsorientiert darstellen, sondern es lassen sich darüber hinaus seine (Aktivitäts-)Einschränkungen und Möglichkeiten im Alltag erfassen und daraus die Interventionsausrichtung ableiten. Konkrete Anwendungsmöglichkeiten für die Diagnostik und Therapie bzw. Rehabilitation werden erarbeitet. Die Studierenden

- können neuropsychologische Funktionsstörungen verstehen und erkennen.
- haben eine Übersicht über Testverfahren.
- haben eine Übersicht über Therapieinterventionen.
- kennen Aufmerksamkeitsstörungen.
- erarbeiten sich Wissen zu Störungen des Arbeitsgedächtnisses.
- verstehen visuelle Wahrnehmungsstörungen.
- kennen Störungen des semantischen Gedächtnisses und der auditiven Agnosie.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Bitte beachten Sie, dass die Lehrveranstaltung als Blockwoche an folgenden Daten stattfindet: 13.02.2017, 14.02.2017, 15.02.2017, 16.02.2017, 17.02.2017

Studienleistung

Die Studierenden nehmen aktiv an der Lehrveranstaltung teil, arbeiten konkret mit der ICF und erarbeiten sich Texte zum Verhältnis von Neuropsychologie und Logopädie.

Literatur

Karnath, Hans-Otto; Ziegler, Wolfram und Goldenberg, Georg (2014):

Klinische Neuropsychologie - Kognitive Neurologie

. Stuttgart: Thieme. Karnath, Hans-Otto et al. (2012) (Hrsg.):

Kognitive Neurowissenschaften.

3. Auflage. Berlin: Springer. Rentsch, Hans Peter; O. Bucher, Peter (2006):

ICF in der Rehabilitation : die praktische Anwendung der internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit im Rehabilitationsalltag

. 2. Auflage. Idstein: Schulz-Kirchner.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16HS.P-B-LP-EWNP11BB.EN/BBa	Mohr Evelyn	13.02.2017 - 17.02.2017		08:15 - 17:00

Standortchor Solothurn

Im Chor erarbeiten wir über zwei Semester hinweg ein Programm mit attraktiver Chorliteratur. Durch regelmässige Stimmbildung in den Proben werden zudem die stimmlichen Ausdrucksmöglichkeiten der Studierenden gefördert. Als Krönung des Chorjahres wird gegen Ende des zweiten Semesters ein Konzert stattfinden. Das definitive Programm kann erst zu Beginn des Semesters und aufgrund der Anmeldungen festgelegt werden. Wir freuen uns auf möglichst viele Teilnehmende.

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Freiwillige Veranstaltung Kultur

Studienleistung

Chorkonzert am Ende des zweiten Semesters (FS 2017)

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Solothurn				
0-16HS.P-X-X-CHOR:7v8.EN/SOa	Trittibach Reto	19.09.2016 - 24.12.2016	Do	12:30 - 14:00

PH-Chor Liestal

Im Standortchor Liestal erarbeiten wir jedes Semester ein Programm mit vielfältiger Chorliteratur. Es soll neben Pop, Rock, Folk, Jazz & Klassik auch auf Wünsche der Teilnehmenden eingegangen werden. Vor Weihnachten kommt es zu einem Konzert, bei welchem wir das Repertoire aufführen. Das kann unter Mithilfe von Instrumenten oder auch a cappella sein. Ein wichtiger Schwerpunkt ist auch die chorische Stimmbildung. Das definitive Programm/Thema wird zu Beginn des Semesters und aufgrund der Anmeldungen festgelegt werden. Ich freue mich auf möglichst viele Teilnehmende. Da das Programm auch über moodle abrufbar sein wird, können sowohl Noten als auch Audiodateien zum Üben heruntergeladen werden.

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Freiwillige Veranstaltung Kultur

Studienleistung

1 Chorkonzert

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16HS.P-X-X-CHOR:7v8.EN/BBa	Woodtli Jürg	19.09.2016 - 24.12.2016	Mi	12:15 - 13:45

PH-Chor Standort Campus Brugg-Windisch

Gemeinsam mit einer Primarklasse von Windisch (Co Streiff) plant der Campus-Chor ein Chorkonzert. Im Zentrum des Konzertes steht die Filmmusik von "Les Choristes".

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Freiwillige Veranstaltung Kultur

Empfehlung

Freude am Chorsingen

Studienleistung

Konzert

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch				
0-16HS.P-X-X-CHOR:7v8.EN/AGa	Baumann Peter	19.09.2016 - 24.12.2016	Mo	12:15 - 13:45

Persönliche Sprecherziehung

Im logopädischen Alltag ist eine hohe stimmliche und sprecherische Belastbarkeit gefordert. Logopädinnen und Logopäden sind darüber hinaus Expertinnen und Experten zum Thema Stimme & Sprechen. Ziel der Lehrveranstaltung ist es, sich mit dem Thema Sprecherziehung theoretisch und anhand von zahlreichen praktischen Übungen auseinanderzusetzen. In der Lehrveranstaltung können die Studierenden die Wahrnehmung der eigenen Stimme und des Sprechens sensibilisieren und Strategien für einen physiologischen Einsatz der Stimme entwickeln. Die Lehrveranstaltung soll den Studierenden den Erwerb folgender Kompetenzen ermöglichen: Die Studierenden

- können ihre eigene Sprechhaltung, Atmung und Stimmgebung wahrnehmen
- können Methoden zur körperlichen Entspannung anwenden.
- setzen sich im Hinblick auf ein atemrhythmisch angepasste Phonation (AAP) (Coblener und Muhar 1997) mit der eigenen Atmung auseinander.
- erkennen die Zusammenhänge zwischen Haltung/Tonus und Stimme.
- sind in der Lage, Übungen zur regelmässigen Stimmhygiene und Sprecherziehung anzuwenden.
- kennen die wichtigsten anatomischen Strukturen und das Prinzip einer physiologischen Stimmgebung.
- lernen viele praktische Übungen zu folgenden Themen kennen und können individuelle Schwerpunkte setzen: Atmung, Haltung/Tonus, Phonation, Artikulation

ECTS

2.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Die Studierenden bringen warme Socken und eine Isomatte mit.

Studienleistung

Die Studierenden nehmen aktiv an den Präsenzveranstaltungen teil und lesen die ins Moodle gestellte Fachliteratur. Sie beteiligen sich an Diskussionen und Gruppenarbeiten.

Literatur

Brügge, Walburga und Mohs, Katharina (2011): *Verstimmt? Mit klingvoller Stimme gut ankommen*. Ernst Reinhard: München Basel. Ehrlich, Karoline (2011): *Stimmbildung und Sprecherziehung*. Böhlau: Wien. Hammann, Claudia (2011): *Fitness für die Stimme. Körperhaltung – Atmung – Stimmkräftigung*. Reinhardt: München.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16HS.P-B-LP-FDIA11BB.EN/BBa	Schräpler Ute	19.09.2016 - 24.12.2016	Fr	14:15 - 16:00

Persönliche Sprecherziehung

Im logopädischen Alltag ist eine hohe stimmliche und sprecherische Belastbarkeit gefordert. Logopädinnen und Logopäden sind darüber hinaus Expertinnen und Experten zum Thema Stimme & Sprechen. Ziel der Lehrveranstaltung ist es, sich mit dem Thema Sprecherziehung theoretisch und anhand von zahlreichen praktischen Übungen auseinanderzusetzen. In der Lehrveranstaltung können die Studierenden die Wahrnehmung der eigenen Stimme und des Sprechens sensibilisieren und Strategien für einen physiologischen Einsatz der Stimme entwickeln. Die Lehrveranstaltung soll den Studierenden den Erwerb folgender Kompetenzen ermöglichen: Die Studierenden

- können ihre eigene Sprechhaltung, Atmung und Stimmgebung wahrnehmen.
- können Methoden zur körperlichen Entspannung anwenden.
- setzen sich im Hinblick auf ein atemrhythmisch angepasste Phonation (AAP) (Coblenzer und Muhar 1997) mit der eigenen Atmung auseinander.
- erkennen die Zusammenhänge zwischen Haltung/Tonus und Stimme.
- sind in der Lage, Übungen zur regelmässigen Stimmhygiene und Sprecherziehung anzuwenden.
- kennen die wichtigsten anatomischen Strukturen und das Prinzip einer physiologischen Stimmgebung.
- lernen viele praktische Übungen zu folgenden Themen kennen und können individuelle Schwerpunkte setzen: Atmung, Haltung/Tonus, Phonation, Artikulation.

ECTS

2.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Empfehlung

Die Studierenden bringen warme Socken und eine Isomatte mit.

Studienleistung

Die Studierenden nehmen aktiv an den Präsenzveranstaltungen teil und lesen die ins Moodle gestellte Fachliteratur. Sie beteiligen sich an Diskussionen und Gruppenarbeiten.

Literatur

Brügge, Walburga und Mohs, Katharina (2011): *Verstimmt? Mit klingvoller Stimme gut ankommen*.
Ernst Reinhard: München Basel. Ehrlich, Karoline (2011): *Stimmbildung und Sprecherziehung*.
Böhlau: Wien. Hammann, Claudia (2011): *Fitness für die Stimme. Körperhaltung – Atmung – Stimmkräftigung*.
Reinhardt: München.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16HS.P-B-LP-FDIA11BB.EN/BBb	Schräpler Ute	19.09.2016 - 24.12.2016	Fr	16:15 - 18:00

Phonetisch-phonologische Störungen

Der Begriff phonetisch-phonologische Störungen umschreibt vielfältige Erscheinungsformen von Abweichungen im Prozess der Lautverarbeitung und – Produktion. Die Aussprache als wesentlicher Teil unserer sprachlichen Fähigkeit wird von unterschiedlichen Faktoren beeinflusst und umfasst verschiedene Prozesse der Sprachverarbeitung und Sprachproduktion. Das Seminar bespricht diese unterschiedlichen Prozesse auf der Basis von verschiedenen Modellen des Sprechens und der Sprache. Als Grundlagenmodell dient das Sprachproduktionsmodell von Stackhouse und Wells (1997). Auf dessen Basis werden verschiedene Erscheinungsformen von Aussprachestörungen besprochen und in die entsprechenden Prozesse des Modells eingeordnet. Diese Beeinträchtigungen in Sprechfunktion und Verarbeitung der Lautstruktur werden in Bezug auf die bekannten Entwicklungsstufen der Lautsprache diskutiert. Diese Modelle und Entwicklungsstufen werden mit Forschungsergebnissen und Ursachendiskussionen untermauert und bilden die Basis für das Verständnis dieser Erscheinungsformen. Die Studierenden lernen diagnostische Verfahren einer sog. Aussprachestörung kennen und arbeiten sich beispielhaft und vertieft in ausgewählte Materialien ein. Sie kennen differentialdiagnostische Kriterien der unterschiedlichen Erscheinungsformen und können beispielhaft Diagnosen formulieren. Anhand der genauen Diagnostik sind Sie fähig für die Therapie die relevanten Kriterien abzuleiten und konkrete Therapieziele zu formulieren. Im Seminar besprochene Therapieansätze können sie dahingehend kritisch reflektieren. Anhand ihrer erworbenen Fachkenntnisse leiten die Studierenden Folgen auf der Ebene der Aktivität und Partizipation ab und können fallspezifische Rückmeldungen innerhalb von Beratungssituationen an Eltern und Fachpersonen diskutieren.

ECTS

2.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

- Aktive Teilnahme
- Vor- und Nachbereitung der einzelnen Sitzungen inkl. Lesen der vorgesehenen Texte (Moodle)
- einzelne Aufgabenstellungen auf Moodle gemäss Angaben der Dozentin in den Sitzungen

Literatur

Fox, Annette; Teutsch, Annette (2007). *Kindliche Aussprachestörungen: phonologischer Erwerb, Differenzialdiagnostik, Therapie*.
Idstein: Schulz-Kirchner Verlag. Jahn, Tanja. (2007). *Phonologische Störungen bei Kindern Diagnostik und Therapie*.
Stuttgart: Georg Thieme Verlag. Kannengieser, Simone. (2009). *Sprachentwicklungsstörungen: Grundlagen, Diagnostik und Therapie*.
München, Urban & Fischer. Kauschke, Christina; Siegmüller, Julia. (2010). *Patholinguistische Diagnostik bei Sprachentwicklungsstörungen (PDSS)*.
München: Elsevier Siegmüller, Julia; Kauschke, Christina. (2006). *Patholinguistische Therapie bei Sprachentwicklungsstörungen*.
München: Elsevier. Weinrich, Martina; Zehner, Heidrun. (2005). *Phonetische und phonologische Störungen bei Kindern : Dyslalietherapie in Bewegung*.
Berlin: Springer. Weitere Angaben folgen durch die Dozierende in der Veranstaltung. Die Artikel zur Pflichtlektüre werden auf Moodle bereitstehen.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16HS.P-B-LP-FDPL12BB.EN/BBa	Frauchiger Ursina	19.09.2016 - 24.12.2016	Do	10:15 - 12:00

Praktikum 1a

Das Praktikum 1 bietet den Studierenden im ersten Studienjahr ein Lern- und Erfahrungsfeld, um sich mit dem thematischen Schwerpunkt der Praxisphase 1 «Logopädisches Handeln» konkret in der Praxis auseinanderzusetzen. Die Studierenden können logopädisches Handeln im schulischen Kontext kennenlernen, indem sie pädagogische und logopädisch/therapeutische Interaktionen beobachten und analysieren. Sie können mit Unterstützung der Praktikumsleiterin, des Praktikumsleiters erste logopädische Interaktionen mit Schülerinnen und Schülern durchführen. Das schulische Setting im Praktikum 1 bietet den Studierenden auch den Anlass, sich mit Fragen bezüglich Integration, Inklusion, Exklusionsrisiken und insbesondere inklusiver Logopädie zu befassen. Gleichzeitig soll durch die Auseinandersetzung mit biopsychosozialen Faktoren (gemäss ICF-Klassifikation der WHO) und deren Auswirkungen auf individuelle Aktivitäts- und Partizipationsmöglichkeiten von Kindern die Perspektive über rein medizinisch-therapeutische Aspekte hinaus erweitert werden.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Praktikum

Studienleistung

- Gemäss „Manual Berufspraktische Studien Logopädie“ und „Wegleitung Praktikum 1“
- Präsenzzeit
- Selbststudienzeit, Portfolioarbeit

Literatur

World Health Organization (2005):
ICF Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit.
Deutsches Institut für Medizinische Dokumentation und Information (DIMDI), WHO-Kooperationszentrum für das System Internationaler Klassifikation (Hrsg.). PDF-Version Download von [<http://www.dimdi.de>].

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16HS.P-B-LP-BPPR11BB.EN/BBa	Richiger Beat	19.09.2016 - 24.12.2016		

Praktikum 3

Praktikum 3

Das Praktikum 3 bietet den Studierenden das Lern- und Erfahrungsfeld in einem pädagogisch-therapeutischen Setting, um ihr theoretisches Wissen umzusetzen, logopädische Methoden und Techniken kennenzulernen und zunehmend selbstständig zielgerichtete logopädische Interventionen zu planen, durchzuführen und zu evaluieren. Die Studierenden üben sich darin, diagnostisches und therapeutisches Vorgehen an den jeweiligen Kontext anzupassen. Sie erheben mit geeigneten Verfahren eine Statusdiagnostik und führen die Ergebnisse zu einer Diagnose resp. zu einem logopädischen Befund zusammen. Sie leiten aus der Diagnostik adäquate Ziele und Massnahmen ab, die sie im interdisziplinären Team besprechen und begründen. In Gesprächen mit Eltern und Fachpersonen entwickeln die Studierenden ihre Kompetenz darin weiter, Befunde, Zielsetzungen und Massnahmen mit einer systemischen Perspektive, mit Einbezug relevanter Aspekte bezüglich Aktivität und Partizipation sowie mit Berücksichtigung soziokultureller Aspekte wie Migration, Mehrsprachigkeit und Geschlecht verständlich darzulegen und fachlich zu begründen.

ECTS

6.0

Art der Veranstaltung

Praktikum

Studienleistung

- Gemäss „Manual Berufspraktische Studien Logopädie“ und „Wegleitung Praktikum 3“
- Präsenzzeit
- Selbststudienzeit, Portfolioarbeit

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16HS.P-B-LP-BPPR31BB.EN/BBa	Richiger Beat	19.09.2016 - 24.12.2016		

Praktikum 4

Praktikum 4

Das Praktikum 4 bietet den Studierenden ein Lern- und Erfahrungsfeld in einem klinischen, medizinisch-therapeutischen Setting. Die Studentinnen und Studenten können in einer Akut- oder Rehabilitationsklinik theoretisches Wissen in der Praxis umsetzen, sie können logopädische Methoden und Techniken kennenlernen, zunehmend selbstständig zielgerichtete logopädische Interventionen planen, durchführen und evaluieren sowie Erfahrungen in der interdisziplinären Kooperation in einem medizinischen Kontext machen. Die Studierenden haben die Möglichkeit, zentrale Sprach-, Sprech- und Schluckstörungen – zuerst unter Supervision, später zunehmend selbstständig – zu diagnostizieren und therapeutische Interventionen zu initiieren und durchzuführen. Sie wenden verschiedene Methoden und Techniken zur Diagnostik und Therapie an. In Gesprächen mit Betroffenen und Fachpersonen entwickeln die Studierenden ihre Kompetenz darin weiter, Befunde, Zielsetzungen und Massnahmen mit einer systemischen Perspektive, mit Einbezug relevanter Aspekte bezüglich Aktivität und Partizipation sowie mit Berücksichtigung soziokultureller Aspekte wie Migration, Mehrsprachigkeit und Geschlecht verständlich darzulegen und fachlich zu begründen.

ECTS

8.0

Art der Veranstaltung

Praktikum

Studienleistung

- Gemäss „Manual Berufspraktische Studien Logopädie“ und „Wegleitung Praktikum 4“
- Präsenzzeit
- Selbststudienzeit, Portfolioarbeit

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16HS.P-B-LP-BPPR41BB.EN/BBa	Richiger Beat	19.09.2016 - 24.12.2016		

Praktikum 5

Das Praktikum 5 bietet den Studierenden ein Lern- und Erfahrungsfeld in einem Arbeitskontext ihrer Wahl – Schule oder Klinik –, in welchem sie ihr theoretisches Wissen im praktischen logopädischen Handeln umsetzen und zunehmend selbstständig zielgerichtete logopädische Interventionen planen, durchführen und evaluieren können. Die Studierenden führen Teildiagnostiken, Abklärungsverfahren und logopädische Therapien durch und nehmen an Gesprächen mit Fachpersonen, Eltern und Angehörigen teil. Sie entwickeln dabei ihre Kompetenz weiter, Befunde, Zielsetzungen und Massnahmen mit einer systemischen Perspektive, mit Einbezug relevanter Aspekte bezüglich Aktivität und Partizipation sowie mit Berücksichtigung soziokultureller Aspekte wie Migration, Mehrsprachigkeit und Geschlecht verständlich darzulegen und fachlich zu begründen.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Praktikum

Studienleistung

- Gemäss „Manual Berufspraktische Studien Logopädie“ und „Wegleitung Praktikum 5“
- Präsenzzeit
- Selbststudienzeit, Portfolioarbeit

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16HS.P-B-LP-BPPR51BB.EN/BBa	Richiger Beat	19.09.2016 - 24.12.2016		

Praktikum 6

Praktikum 6

Das Praktikum 6 bietet den Studierenden ein Lern- und Erfahrungsfeld in einem Arbeitskontext ihrer Wahl – Schule oder Klinik –, in welchem sie ihr theoretisches Wissen im praktischen logopädischen Handeln umsetzen und zunehmend selbstständig zielgerichtete logopädische Interventionen planen, durchführen und evaluieren können. Die Studierenden führen Teildiagnostiken, Abklärungsverfahren und logopädische Therapien durch und nehmen an Gesprächen mit Fachpersonen, Eltern und Angehörigen teil. Sie entwickeln dabei ihre Kompetenz weiter, Befunde, Zielsetzungen und Massnahmen mit einer systemischen Perspektive, mit Einbezug relevanter Aspekte bezüglich Aktivität und Partizipation sowie mit Berücksichtigung soziokultureller Aspekte wie Migration, Mehrsprachigkeit und Geschlecht verständlich darzulegen und fachlich zu begründen.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Praktikum

Studienleistung

- Gemäss „Manual Berufspraktische Studien Logopädie“ und „Wegleitung Praktikum 6“
- Präsenzzeit
- Selbststudienzeit, Portfolioarbeit

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16HS.P-B-LP-BPPR61BB.EN/BBa	Richiger Beat	19.09.2016 - 24.12.2016		

Redeflussstörungen

Der Redefluss als wesentliches Element des gesamten Sprechablaufs ist ein alltäglicher Teil der Kommunikation. Die entsprechenden Fertigkeiten und Prozesse des Redeflusses können anhand von Modellen des Sprechens und der Sprache analysiert und dargestellt werden. Die Studierenden erhalten Einblick in diese analytischen Modelle und deren Diskussion in Bezug auf den gesamten Sprechablauf. Davon ausgehend werden Schwierigkeiten in den unterschiedlichen Prozessbereichen besprochen und die entsprechenden Symptome für das Sprechen abgeleitet. Phänomene des Stotterns und des Polterns werden in ihren Erscheinungsformen erörtert und zugrundeliegende Ursachenannahmen und aktuell diskutierte Faktoren besprochen. Ausgehend dieser Basis bilden die Zugänge zur Diagnostik und Therapie die weiteren wesentlichen Inhalte des Seminars. Bestehende Diagnostikverfahren werden besprochen und wesentliche Untersuchungsparameter eruiert. Anhand dieser Kriterien werden therapeutische Ausrichtungen und relevante Therapieprinzipien diskutiert. Der Einblick in bestehende Therapiemethoden findet beispielhaft mit der Verknüpfung der Therapieprinzipien und den zugrundeliegenden Modellen statt. Zur Vorbereitung auf die Praxis werden Selbsterfahrungseinheiten durchgeführt. Die Studierenden

- kennen Konzepte und Methoden zum Sprechablauf und der dazugehörigen Zusammenhänge.
- können diese in Bezug auf Diagnostik und Therapie reflektieren.
- können Grundlagen von Stottern und Poltern erkennen und unterscheiden.
- sind in der Lage, die grundlegenden Prinzipien und Methoden zur Förderung von Redefluss zu differenzieren und Interventionen zu planen.
- können die Bedeutung von Redefluss in unterschiedlichen Bereichen für außerschulisches und schulisches Handeln reflexiv verbinden.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

- Aktive Teilnahme am Seminar und bei den jeweiligen Aufgabenstellungen
- Vor- und Nachbereitung der einzelnen Sitzungen inkl. Lesen der vorgesehenen Texte
- Bearbeiten von definierten Arbeitsaufträgen (Moodle)
- Dokumentation der Selbsterfahrung

Literatur

Wendland, Wolfgang (2010):

Abenteuer Stottern.

Köln: Demosthenes Verlag. Wendland, Wolfgang (2009):

Stottern im Erwachsenenalter.

Stuttgart: Thieme. Zückner, Hartmut (2008):

Intensiv-Modikation-Stottern: Die Modifikation.

2. Auflage. Neuss: Natke. Zückner, Hartmut (2009):

Intensiv-Modikation-Stottern: Die Desensibilisierung.

Neuss: Natke.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16HS.P-B-LP-FDSR11BB.EN/BBa	Pietsch Beate	19.09.2016 - 24.12.2016	Do	14:15 - 18:00

Reflexionsseminar 1

«Logopädisches Handeln» als professioneller Habitus, als Ausdruck eines professionellen Verhaltens, Handelns und Kommunizierens in der logopädischen Arbeit, lautet der thematische Schwerpunkt in der Praxisphase 1. Im ersten Studienjahr liegt der Fokus in den Praktika auf der strukturierten Beobachtung logopädisch/therapeutischen Handelns und auf der Planung und Durchführung erster Therapiesequenzen. Im Reflexionsseminar 1 stehen deshalb Aspekte des professionellen Habitus' sowie Beobachtungen, Erfahrungen und Problemstellungen aus dem Praktikum im Fokus. Die Studierenden können im Reflexionsseminar Erfahrungen, Erkenntnisse, Problemstellungen und Herausforderungen aus der Praxis thematisieren und diskutieren, Praxiserfahrungen an theoretisches Wissen koppeln und Bezüge zu wissenschaftlichen Grundlagen herstellen sowie neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne konstruieren, die sie im Praktikum erproben und evaluieren können. ? Die Auseinandersetzung mit den allgemeinen Kompetenzziele des Studiengangs Logopädie und mit den Kompetenzbeschreibungen im Kompetenzraster zum Praktikum 1 ermöglicht den Studierenden eine persönliche Standortbestimmung und die Definition ihrer Entwicklungsziele im Praktikum. Durch die von der Leiterin des Reflexionsseminars organisierte Reflexion in der Gruppe können die Studierenden eigene, individuelle Strategien zur Selbstreflexion entwickeln. Die Studentinnen und Studenten übernehmen im Reflexionsseminar mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für den persönlichen Erkenntnisgewinn.

ECTS

4.0

Art der Veranstaltung

Kleingruppe

Studienleistung

- Aktive Teilnahme
- Rückmeldung zur Praxisphase HS16 (Online-Evaluation nach Semesterende)
- Weitere Studienleistungen nach Angabe der Dozentin, des Dozenten

Literatur

- Beushausen, Ulla (2009): *Von der Anfängerin zur Expertin*. In: Beushausen, Ulla (Hrsg.): *Therapeutische Entscheidungsfindung in der Sprachtherapie*. Grundlagen und 14 Fallbeispiele. München: Elsevier, 29–38.
- Pahn, Claudia und Balogh, Benedikt (2009): *Gibt es ein spezifisches Persönlichkeitsprofil für Sprachtherapeuten?* In: Forum Logopädie 24/1, 36-41.
- Wildegger-Lack, Elisabeth (2011): *Therapie von kindlichen Sprachentwicklungsstörungen (3-10 Jahre)*. München: Reinhardt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16HS.P-B-LP-BPRF11BB.EN/BBa	Bucheli Sandra	19.09.2016 - 24.12.2016	Mi	16:15 - 18:00

Reflexionsseminar 1

«Logopädisches Handeln» als professioneller Habitus, als Ausdruck eines professionellen Verhaltens, Handelns und Kommunizierens in der logopädischen Arbeit, lautet der thematische Schwerpunkt in der Praxisphase 1. Im ersten Studienjahr liegt der Fokus in den Praktika auf der strukturierten Beobachtung logopädisch/therapeutischen Handelns und auf der Planung und Durchführung erster Therapiesequenzen. Im Reflexionsseminar 1 stehen deshalb Aspekte des professionellen Habitus' sowie Beobachtungen, Erfahrungen und Problemstellungen aus dem Praktikum im Fokus. Die Studierenden können im Reflexionsseminar Erfahrungen, Erkenntnisse, Problemstellungen und Herausforderungen aus der Praxis thematisieren und diskutieren, Praxiserfahrungen an theoretisches Wissen koppeln und Bezüge zu wissenschaftlichen Grundlagen herstellen sowie neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne konstruieren, die sie im Praktikum erproben und evaluieren können. Die Auseinandersetzung mit den allgemeinen Kompetenzziele des Studiengangs Logopädie und mit den Kompetenzbeschreibungen im Kompetenzraster zum Praktikum 1 ermöglicht den Studierenden eine persönliche Standortbestimmung und die Definition ihrer Entwicklungsziele im Praktikum. Durch die von der Leiterin des Reflexionsseminars organisierte Reflexion in der Gruppe können die Studierenden eigene, individuelle Strategien zur Selbstreflexion entwickeln. Die Studentinnen und Studenten übernehmen im Reflexionsseminar mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für den persönlichen Erkenntnisgewinn.

ECTS

4.0

Art der Veranstaltung

Kleingruppe

Studienleistung

- Aktive Teilnahme
- Rückmeldung zur Praxisphase HS16 (Online-Evaluation nach Semesterende)
- Weitere Studienleistungen nach Angabe der Dozentin, des Dozenten

Literatur

- Beushausen, Ulla (2009): *Von der Anfängerin zur Expertin*. In: Beushausen, Ulla (Hrsg.): *Therapeutische Entscheidungsfindung in der Sprachtherapie*. Grundlagen und 14 Fallbeispiele. München: Elsevier, 29–38.
- Pahn, Claudia und Balogh, Benedikt (2009): *Gibt es ein spezifisches Persönlichkeitsprofil für Sprachtherapeuten?* In: Forum Logopädie 24/1, 36-41.
- Wildegger-Lack, Elisabeth (2011): *Therapie von kindlichen Sprachentwicklungsstörungen (3-10 Jahre)*. München: Reinhardt.

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16HS.P-B-LP-BPRF11BB.EN/BBb	Schräpler Ute	19.09.2016 - 24.12.2016	Mi	16:15 - 18:00

Reflexionsseminar 5

Beratung und interdisziplinäre Zusammenarbeit gehören – neben der logopädischen Diagnostik und Therapie – sowohl in pädagogischen als auch in medizinischen Tätigkeitsfeldern zu den zentralen professionellen Aufgaben von Logopädinnen und Logopäden. Die Reflexionsseminare im dritten Studienjahr fokussieren deshalb Fragestellungen im Themenfeld Beratung und interdisziplinäre Zusammenarbeit. In diesem Seminar stehen diese Kooperationsaufgaben mit den damit verbundenen Kompetenzanforderungen im Fokus, wobei insbesondere auch die Rolle und die Rollengestaltung einer Logopädin, eines Logopäden im interdisziplinären Team einer Schule oder einer Klinik reflektiert werden. Zusätzlich geht dieses Seminar noch einen Schritt weiter, indem es die interprofessionelle Kooperation direkt im Seminar umsetzt und erprobt: Vier Veranstaltungen finden gemeinsam mit dem Reflexionsseminar 3 des Studiengangs Sonderpädagogik statt. In diesen gemeinsamen Lehrveranstaltungen üben die Studierenden die Perspektivenübernahme und diskutieren im Hinblick auf das gemeinsame Tätigkeitsfeld Schule fallbasiert interprofessionelle Diagnostik, förderpädagogische Massnahmen im inklusiven Setting und Förderplangespräche. In den übrigen Veranstaltungen werden das Thema Kooperation im Tätigkeitsfeld Klinik sowie Fallbeispiele und Themen aus den Praktika der Studierenden diskutiert. Die Studierenden

- kennen die Profession der Sonderpädagogik und diskutieren die eigene berufliche Rolle und Rollenkonflikte
- wenden Kooperationsmodelle und -instrumente fallbasiert an
- thematisieren und diskutieren Erfahrungen, Erkenntnisse, Problemstellungen und Herausforderungen aus der Praxis
- koppeln Praxiserfahrungen an theoretisches Wissen und stellen Bezüge zu wissenschaftlichen Grundlagen her
- konstruieren neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne, die sie in der Praxis erproben und evaluieren können

Die Studentinnen und Studenten übernehmen im Reflexionsseminar mit ihrem Engagement und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für den persönlichen Erkenntnisgewinn. Die vier interdisziplinären Veranstaltungen finden anstelle des Mittwochnachmittags am Freitagmorgen von 10:15 bis 11:45 Uhr an folgenden Terminen statt: 30.09.16, 21.10.16, 11.11.16, 09.12.16

ECTS

2.0

Art der Veranstaltung

Kleingruppe

Studienleistung

- Aktive Teilnahme
- Rückmeldung zur Praxisphase HS16 (Online-Evaluation nach Semesterende)
- Weitere Studienleistungen nach Angabe der Dozentin

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16HS.P-B-LP-BPRF51BB.EN/BBa	Bucheli Sandra	19.09.2016 - 24.12.2016	Mi	14:15 - 16:00

Reflexionsseminar 5

Zu den zentralen Aufgabenstellungen von Logopädinnen und Logopäden zählen in allen pädagogischen oder medizinischen Arbeitsfeldern – nebst Diagnostik und Therapie – die Beratung und die interdisziplinäre Zusammenarbeit. Im Studiengang Logopädie ist in der Praxisphase 3 der thematische Schwerpunkt «Beratung und interdisziplinäre Zusammenarbeit» gesetzt. Im Reflexionsseminar stehen deshalb diese Beratungs- und Kooperationsaufgaben mit den damit verbundenen Kompetenzanforderungen im Fokus. Die Studierenden können im Reflexionsseminar Erfahrungen, Erkenntnisse, Problemstellungen und Herausforderungen aus der Praxis thematisieren und diskutieren, Praxiserfahrungen an theoretisches Wissen koppeln und Bezüge zu wissenschaftlichen Grundlagen herstellen sowie neue Lernarrangements und alternative Handlungspläne konstruieren, die sie im Praktikum erproben und evaluieren können. Die Auseinandersetzung mit den allgemeinen Kompetenzziele des Studiengangs Logopädie und mit den Kompetenzbeschreibungen im Kompetenzraster zu den Praktika ermöglicht den Studierenden eine persönliche Standortbestimmung und die Definition ihrer Entwicklungsziele im Praktikum. Durch die von der Leiterin des Reflexionsseminars organisierte Reflexion in der Gruppe können die Studierenden eigene, individuelle Strategien zur Selbstreflexion entwickeln. Die Studentinnen und Studenten übernehmen im Reflexionsseminar mit ihrem Engagement, ihrer Initiative und ihrer aktiven Mitarbeit eine wesentliche Mitverantwortung für die Qualität der Veranstaltung und für den persönlichen Erkenntnisgewinn. ?

ECTS

2.0

Art der Veranstaltung

Kleingruppe

Studienleistung

- Aktive Teilnahme
- Rückmeldung zur Praxisphase HS16 (Online-Fragebogen nach Semesterende)
- Weitere Studienleistung nach Angabe der Dozentin

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16HS.P-B-LP-BPRF51BB.EN/BBb	Schräpler Ute	19.09.2016 - 24.12.2016	Mi	14:15 - 16:00

Spracherwerb 1

Der kindliche Sprach(en)erwerb wird in sprachliche Teilfertigkeiten und Wissensbereiche gegliedert. Zu den Prozessen und Bedingungen des Sprach(en)erwerbs gibt es unterschiedliche Theorien. In der Lehrveranstaltung werden sprachspezifische und bereichsübergreifende Ansätze eingeführt. Exemplarisch für eine entwicklungspsychologische Sicht auf die Kindersprache wird der Fokus auf den Zusammenhang zwischen Spiel- und Sprachentwicklung gehalten. Die Lehrveranstaltung vermittelt Kenntnisse über Voraussetzungen, Ablauf und Theorien der Sprachentwicklung. Die phonetische, phonologische sowie lexikalische Sprachentwicklung wird detailliert beleuchtet.

- Die Studierenden können hypothetische Sprachlernstrategien nennen.
- Sie verstehen unterschiedliche Gewichtungen von Sprachlernvoraussetzungen in Abhängigkeit von Spracherwerbstheorien.
- Sie diskutieren Motivationen und Arten des Sprachlernens, um auch vor diesem Hintergrund therapeutische Methoden in der Logopädie beurteilen zu können.
- In der Auseinandersetzung mit der Rolle von Interaktionsmustern und –stilen im frühen Spracherwerb stellen sie eine Verbindung zu pädagogischen und psychologischen Studienbereichen her.
- Bereits über die Vielzahl und verschiedenen Arten von Voraussetzungen erkennen die Studierenden die Komplexität der Sprech-, Sprach- und Kommunikationsentwicklung.
- Die Studierenden eignen sich die fachsprachliche Darstellung des kindlichen Spracherwerbs an.
- Die Studierenden können die diesbezüglichen Spracherwerbsaufgaben erklären.
- Sie lernen die Beschreibung kindersprachlicher Phänomene am Beispiel der deutschen Sprache, insbesondere können sie kindersprachliche Äußerungen transkribieren.
- Die Phasen des Lallens und Lautierens unterscheiden.
- Lautbildung und Koartikulation erläutern.
- Den Erwerb des Lautsystems und lautlicher Regeln erklären.
- Phonologische Prozesse bestimmen.
- Phonologisches und metaphonologisches Lernen unterscheiden.
- Die Erwerbsreihenfolge von Wortarten einschätzen.
- Mit der Entwicklung variierende Wortfunktionen erkennen.
- Den engen Zusammenhang zwischen lexikalischem und phonologischem Erwerb konkretisieren.

ECTS

3.0

Art der Veranstaltung

Seminar

Studienleistung

In der Präsenzzeit besteht die Studienleistung in der aktiven Teilnahme. Für die Vor- und Nachbereitung der Lehrveranstaltung werden Lektüren und Übungen auf Moodle bereit gestellt.

Literatur

Andresen, Helga (2005):
Vom Sprechen zum Schreiben. Sprachentwicklung zwischen dem vierten und siebten Lebensjahr,

Kapitel 1

. Stuttgart: Klett Fox, Annette; Dodd, Boyd (1999):
Der Erwerb des phonologischen Systems in der deutschen Sprache.

Sprache, Stimme, Gehör, 23, 183-191 Rothweiler, Monika & Meibauer, Jörg (1999):

Das Lexikon im Spracherwerb – ein Überblick

. In: Dies. (Hrsg.):

Das Lexikon im Spracherwerb.

Tübingen, Basel: Francke

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel 0-16HS.P-B-LP-EWSE11BB.EN/BBa	Kannengieser Simone	19.09.2016 - 24.12.2016	Do	14:15 - 18:00

Theatergruppe Brugg-Windisch

Das Theaterlabor ist offen für alle, die Freude am Ausprobieren, Spielen, Improvisieren und Erfinden haben. Mit warm ups, verschiedenen Spielformen, Wahrnehmungsübungen und Theaterexperimenten wird der eigene kreative Ausdruck gesucht. Im Theaterlabor erfinden wir das Theaterspiel jedes Mal neu. Durch den bewussten und spielerischen Einsatz von Körper, Stimme und Ausdruck wird die persönliche Auftrittskompetenz optimiert.

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Freiwillige Veranstaltung Kultur

Empfehlung

Keine besonderen Voraussetzungen

Studienleistung

Performativer Abschluss / Werkschau

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Brugg-Windisch 0-16HS.P-X-X- THEATER11AG:7v8.EN/AGa	Roth Mark	19.09.2016 - 24.12.2016	Mi	12:00 - 13:30

Theateraufführung Liestal

Wir arbeiten an einer grossen, abendfüllenden Theaterproduktion. Die Aufführung findet an drei Abenden zwischen Mitte November und Anfang Dezember 2016 statt. Die Thematik und die konkrete Umsetzung der Aufführung (Stückwahl, Erarbeitung eines eigenen Stückes, Stückcollage, etc.) wird mit den Studierenden im Dialog gemeinsam entschieden.

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Freiwillige Veranstaltung Kultur

Studienleistung

3 Aufführungen

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Basel				
0-16HS.P-X-X-THEATER11BB:7v8.EN/BBa	Bertschin Felix	19.09.2016 - 24.12.2016	Di	18:30 - 21:00

PH-Theatergruppe Standort Solothurn

Durch Improvisation wird ein Stück zu einem vorgegebenen Thema entwickelt. Die gesammelten Ideen werden in einer szenischen Form zur Aufführung gebracht. Der Prozess führt vom Spielen zum Schauspielen, ganz nebenbei wird auch die eigene Auftrittskompetenz gefördert und aktuelle theaterpädagogische Lehrmittel praktisch erprobt. Theatererfahrung ist nicht nötig, Spielfreude schon.

ECTS

0.0

Art der Veranstaltung

Freiwillige Veranstaltung Kultur

Empfehlung

Theatererfahrung ist nicht nötig, Spielfreude schon

Studienleistung

öffentliche Aufführung am Ende des Semesters

Ort/Kursnummer*	Dozierende*	Datum*	Tag*	Zeit*
Solothurn 0-16HS.P-X-X- THEATER11SO:7v8.EN/SOa	Jenni Murielle	19.09.2016 - 24.12.2016	Mi	12:00 - 13:30